



1. Internationale Konferenz in Skandalogie

Zum gegenwärtigen Forschungsstand eines sozialen Phänomens

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Institut für Kommunikationswissenschaft und Institut für Germanistik

Bamberg

7-8 April 2016

Skandale stehen als soziale Phänomene im Fokus unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen. Schwerpunkte der Skandalforschung werden dabei vor allem in der Kommunikations- und Politikwissenschaft gesetzt, was nicht zuletzt die dortige Vielzahl an Publikationen und Fachkonferenzen zu diesem Themengebiet zum Ausdruck bringt (exemplarisch seien hier die ECREA-Fachgruppentagung zum Thema „The mediation of scandal and moral outrage“ und die Tagung „Skandalisierung und Viktimisierung durch mediale Berichterstattung“ der Deutschen Sporthochschule Köln angeführt). Das Skandalphänomen kann jedoch durch vielfältige Forschungsansätzen hinterfragt werden. Skandalforschung ist wegen ihres omnipräsenten Gegenstands eine interdisziplinär durchgeführte „Skandalogie“. Die geplante Tagung hat sich daher zum Ziel gesetzt, den fächerübergreifenden Austausch von Skandalforschern zu fördern und aktuelle Forschungsergebnisse aus unterschiedlichen Fächern zu präsentieren. Dieser Call richtet sich folglich an alle Forscherinnen und Forscher, die sich wissenschaftlich mit Skandalen beschäftigen.

Zur Tagung sind Beiträge aus den Fächern Kommunikationswissenschaft, Medienwissenschaft, Politikwissenschaft, Literaturwissenschaft, Soziologie, Psychologie, Ethnologie, Geschichtswissenschaft, aber auch anderen Disziplinen, erwünscht. Beispielhaft erscheinen folgende Fragen als relevant, wobei Beiträge aber nicht ausschließlich auf diese Themengebiete begrenzt sein müssen:

Aus den Kommunikations- und Medienwissenschaften:

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit eine Grenzüberschreitung öffentlich angeprangert und zum „Medienkandal“ (Burkhardt, 2006) wird? Welche Rolle spielen journalistische Akteure in der Skandalisierung? Warum ist das Interesse an skandalträchtigen Themen seitens der Rezipientenschaft so groß? Was lässt sich aus medien- und kommunikationshistorischer Perspektive über den allgegenwärtig erscheinenden massenmedialen Skandal der Gegenwart ableiten?

Aus der Soziologie:

Gibt es bestimmte Merkmale von „Skandalkulturen“ (Hondrich, 2002), die eine spezifische Handlungslogik und Themenfelder der Skandalisierung determinieren?

Aus der Ethnologie / Kulturwissenschaft:

Konstituieren skandaltypische Kommunikationsmuster womöglich eine Art anthropologische Konstante, die es zulässt, transhistorisch und interkulturell generalisierbare Urteile über menschliches Zusammenleben zu treffen?

Aus der Psychologie:

Welche Wirkungen entfalten Skandaldiskurse bei den Akteuren und bei denjenigen, die den Skandal verfolgen? Erfüllen Skandale bestimmte Funktionen für Individuen, beispielsweise für eigene moralische Denkmuster?

Aus der Politikwissenschaft:

Welche Funktion haben Skandale in demokratischen Systemen und zu welchem Zweck werden sie in autoritären Regimen kommuniziert? Gibt es überhaupt Skandale in Diktaturen oder sind diese lediglich Schauprozesse gegen Oppositionelle?

Aus der Literaturwissenschaft:

Wann funktionieren Skandale als Literaturmarketing? Wie lassen sich dabei die Risiken und Chancen kalkulieren? Inwiefern wird der literarische Tabubruch als etwas verbucht, womit der Künstler „nur seinen Job verrichtet“, die ihm zustehenden Kompetenzen nutzt und den damit verbundenen Aufgaben nachkommt? In welchen Fällen und Rezeptionsmilieus, bzw. Zielgruppen, dienen Literaturskandale demgegenüber als Möglichkeiten, latente Kunstfeindlichkeit abzureagieren?

Keynote Speaker

Prof. Dr. Steffen Burkhardt (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Interessierte Forscherinnen und Forscher werden gebeten, ein Abstract von maximal 300 Wörtern Länge und eine Kurzbiographie von maximal 150 Wörtern einzureichen. Die Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren begutachtet.

Deshalb bitten wir darum, die Abstracts mit einem gesonderten Deckblatt, auf welchem der Beitragstitel sowie Name und Kontaktdaten der Einreichenden angegeben sind, zu versehen.

Für die Auswahl der Vorträge gelten die üblichen Kriterien: Bezug zum Tagungsthema, Güte der theoretischen und methodischen Fundierung, Relevanz, Klarheit und Prägnanz der Darstellung.

Einreichungen können bis zum 30. September 2015 an andre.haller@uni-bamberg.de, hen-drik.michael@uni-bamberg.de oder martin.kraus@uni-bamberg.de geschickt werden. Rückmeldung zu angenommen Beiträgen erfolgen bis Ende des Jahres.

Ausgewählte Beiträge zum Tagungsthema sollen in geeigneter Weise veröffentlicht werden.